

Sein Bruder, der große Cardinal du Bellay, ließ ihm auch zu Sanct Julian zu Mans ein sehr prächtiges marmornes Monument errichten.

Dieses Haus Bellay erzeugte überhaupt sehr große Männer für den Krieg sowohl als die Kirche und die Wissenschaften, und es ist dabei merkwürdig, daß die Krieger damit gewöhnlich Liebe zu den Wissenschaften, und wirklich auch eigne Gelehrsamkeit verbanden.

Dieser Herr von Langeay, ein wirklich großer Mann und General, war Lieutenant de Roi in Piemont, wobei er sich großen Ruhm erwarb. Es ist überhaupt hierbei anzumerken, daß dieses Land seit dessen Eroberung immer das Glück hatte, große vortrefliche Männer zu Gouverneurs zu bekommen.

LXVII.

Der Graf von Enguien.

Man muß ihm nachsagen, daß Frankreich ihm so große Verbindlichkeiten hat, als irgend einem feiner Generale. Denn die Spanier hatten seit den Schlachten bei la Bicoca und Pavia eine solche Geringschätzung und Verachtung gegen uns Franzosen angenommen, daß sie wähten, wir würden es nie wieder wagen, gegen sie im Feld zu erscheinen, weil sie uns in der Schlacht bei Pavia so gut getrikt hatten, daß sie glaubten, es würde allemal so gehen.

Als daher König Franz Landreey verproviantirt hatte, und nach dieser Expedition, die sein eigentlicher und

und einziger Zweck gewesen war, wieder davon zog, ohne sich in eine Schlacht einlassen zu wollen, die ihm der Kaiser anbot, spotteten die Spanier sehr darüber, und sagten ganz laut: wir würden wohl noch das Bad von Pavia scheuen.

Der Graf von Enguien brachte ihnen andre Gedanken bei durch die Schlacht bei Cerizolles. Diese lieferte er wider den Rath und das Gutachten mehrerer, die nicht so kühn und tapfer waren, als er; und ob schon der König ihm freie Macht dazu ertheilt hatte, würde er sie unter diesen Umständen doch nicht geliefert haben, wenn er minder muthvoll und beherzt gewesen wäre. — Uebrigens wäre es Thorheit von mir, wenn ich mich hier auf eine Beschreibung dieser Schlacht einlassen wollte, da der Herr von Montluc, der so vorzüglichem Antheil an diesem Sieg hatte, sie bereits so vortreflich beschrieben hat. In einem Cabinet der Königin von England habe ich ein sehr schönes großes Gemälde davon gesehen, das König Heinrich hatte machen lassen, und das zugleich das einzige ist, das ich davon gesehen habe.

Nach dieser Schlacht nahm er Carignano ein, worinn Pietro Colonna lag, dem er eine Capitulation abschlug, die etwas unbillig klang, in Rücksicht darauf, daß der von ihm erwartete Entsatz besetzt und vereitelt worden war.

Ein wenig zuvor, ehe er nach Piemont als Lieutenant de Roi gieng, war er in Provence und bei der Armee gewesen, welche Riça belagerte, unterstützt von Barbarossa, der vom Großherren Befehl hatte, dem König oder dessen Stellvertreter zu gehorchen, wie ihm selbist, wie ich vom Baron de la Garde hörte, der diese Hilfe geholt und hergeführt hatte.

Welcher Ruhm für diesen Prinzen (Enghien) eine Armee des größten und mächtigsten Monarchen in der Welt, und einen Mann wie Barbarossa, den stolzesten und übermüthigsten, denn man nur sehen konnte, unter seinem Kommando zu haben.

Seinen Troß bewies z. B. dieser Barbarossa bei folgender Gelegenheit. Der französischen Armee war vor Nizza das Pulver ausgegangen; der Baron de la Gard verlangte daher Pulver und Munition von Barbarossa. „Was, — sagte dieser — schämt ihr Franken, ihr Christenhunde, euch nicht, zu einer Kriegsunternehmung auszugehen, ohne mitzubringen, was dazu nöthig ist? Schämt ihr euch nicht, mich, den ihr hierher zu Hülfe gerufen habt, auch noch von dem meinigen, was ich selber brauche, entblößen zu wollen? Geh, du bekommst nichts, und wärs ein andrer, als du, der mir mit diesem Antrag gekommen wäre, er läge schon in Fesseln. Geh, mach, daß du fort kommst!“ —

Man konnte das Schloß, das stärkste in der Christenheit, nicht bezwingen, sondern mußte endlich die Belagerung wieder aufheben.

Ich habe von mehreren Officieren und Edelleuten, die E. damals begleiteten *), gehört, daß er ungemein wohl gebaut, von sehr einnehmendem Wesen und sehr tapfer war, so daß man sich für die Zukunft sehr viel von ihm hätte versprechen dürfen, wenn der Neid nicht gegen ihn aufgestanden wäre.

Er wurde getödtet durch einen Koffer, der aus einem Fenster auf ihn herabgeworfen wurde. Coenlio

*) „Wie er es auch verdiente, sowohl in Rücksicht seines Standes und seiner edeln Geburt, und des Rangs, den er als Lieutenant du Roi hatte, als wegen seiner Artigkeit und seiner Großmuth.“ —

nelio Bentivoglio soll es gethan haben, während er und andre junge Leute vom Hof mit einander schwärzen und allerlei Muthwillen trieben, wie dies so gewöhnlich ist. Einige sagen, es sey absichtlich — andre hingegen, es sey von ungefehr geschehen. Der König beklagte seinen Verlust ungemein, und das mit Recht.

LXVIII.

Der Herr von Boutieres.

Dem Grafen Enghien that in jener Schlacht bei Cerizolles sehr gute Dienste der Herr von Boutieres, der vor ihm schon Lieutenant de Roi in Piemont gewesen, aber wieder abgesetzt worden war, wie Könige und große Herrn nun einmal so ihre Launen haben, die Leute bald viel, bald nichts gelten zu lassen, wie Zahlpfennige. Doch hatte man ihm auch einen kleinen Fehler in seinem Dienst, besonders Vernachlässigung, bei der Unternehmung auf Turin, zur Last gelegt *). Doch wäre, wenn er nicht dort war, Turin vielleicht für uns verlohren gegangen, denn überall, wo er sich befand, hielt er sich allemal brav, besonders in Marseille, als der Kaiser es angreifen wollte. Zwar waren auch die Herrn von Barbezieux und Montpezat als königliche Stellvertreter darinn; allein er als ein größerer General, als sie, mußte ihnen doch alles angeben, wie sie sich zu verhalten hätten. Dieß sagte man damals ziemlich öffentlich und allgemein.

P 5

Als

*) s. Essais de Montaigne, L. 2. ch. 4. (ed. 1595.)